



ELIGI - Erschließen erLeichtern Im Geschichtsunterricht

Handreichung mit Tipps und Hinweisen für Lehrkräfte
zum Einsatz der Anwendung im Unterricht



Impressum

ELIGI - Erschließen erLeichtern Im Geschichtsunterricht

Handreichung mit Tipps und Hinweisen für Lehrkräfte zum Einsatz der Anwendung im Unterricht

Herausgeber

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)

Dr. Gesa Ramm, Direktorin

Schreberweg 5, 24119 Kronshagen

<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

https://twitter.com/_IQSH

Bestellungen

Onlineshop: <https://publikationen.iqsh.de/>

Tel.: +49 (0)431 5403-148

Fax: +49 (0)431 988-6230-200

E-Mail: publikationen@iqsh.landsh.de

Redaktion

Inga Siebke und Dr. Benjamin Stello

Autorin und Autor

Inga Siebke und Dr. Benjamin Stello

Gestaltung

Stamp Media im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Publikationsmanagement

Nadine Dobbbratz-Diebel, Petra Haars, Stefanie Pape

Druck

IQSH-Hausdruckerei, Michael Jannig

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

© IQSH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Auflage Sep 23

Auflagenhöhe 100

Best.-Nr. 10/2023

Das IQSH ist laut Satzung eine dem Bildungsministerium unmittelbar nachgeordnete, nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts.

ELIGI - Erschließen erLeichtern Im Geschichtsunterricht

Handreichung mit Tipps und Hinweisen für Lehrkräfte
zum Einsatz der Anwendung im Unterricht

Hier geht's zu ELIGI:



<https://eligi.lernnetz.de>

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die digital zur Verfügung gestellte Broschüre darf zudem nicht als Download auf eigenen Websites oder Schulservern gespeichert werden. Wenn auf diese Broschüre verwiesen werden soll, muss stattdessen auf den PDF-Download des Werkes im IQSH-Online-shop unter <https://publikationen.iqsh.de/> verlinkt werden.

Inhalt

Vorwort - 6

Einführung - 7

1 Sprache im Geschichtsunterricht - 9

2 Erschließungskompetenz im Geschichtsunterricht - 13

3 Kompetenzen im Fach Geschichte - 16

4 Technische Voraussetzungen - 19

5 Menüführung und Funktionsweise - 20

5.1 Funktionen des Gattungsmenüs - 20

5.1.1 Anleitung und Schritte - 21

5.1.2 Musterbeispiele - 22

5.1.3 Sprachliche Hilfen - 22

5.1.4 Zusammenfassung - 22

5.2 Übergeordnetes Menü - 23

5.2.1 LUIGI - 23

5.2.2 Tipps für Lehrkräfte - 23

6 Unterrichtsbeispiele und Arbeitsblätter - 25

6.1 Erste Schritte für die Arbeit mit ELIGI - 25

6.2 Ein konkretes Beispiel mit ELIGI erarbeiten: Steinzeit - 30

6.3 ELIGI für komplexere Quellenprobleme - 34

7 Das ELIGI-Team - 36

8 Abschluss - 37

9 Literaturverzeichnis - 38

Vorwort

Unterricht weiterzuentwickeln und stetig zu verbessern, sind zentrale Anliegen des IQSH. Derzeit besteht eine große Herausforderung für Lehrkräfte darin, digitale Medien sinnvoll und gewinnbringend in ihren Fachunterricht zu integrieren, sodass Schülerinnen und Schüler gut auf ein Leben in einer Kultur der Digitalität vorbereitet sind.

Die vorliegende Handreichung „ELIGI – Erschließen erLeichtern Im Geschichtsunterricht“ ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie dies gelingen kann. ELIGI ist eine Ergänzung unserer bundesweit erfolgreichen App „LUIGI“, die die wichtige Urteilsbildung im Geschichtsunterricht unterstützt. Urteilsbildung kann aber nur gelingen, wenn Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, das dafür notwendige Material – wie zum Beispiel Texte und Quellen – gut zu erschließen und damit umgehen zu können. Diese grundlegende Kompetenz der Texterschließung kann mit dem Hilfsmittel ELIGI geschult werden. Ich bin davon überzeugt, dass Schülerinnen und Schüler auch in den anderen Fächern von diesem Wissen profitieren werden. ELIGI ist sinnvollerweise als Website konzipiert und kann somit unabhängig von einer bestimmten Plattform genutzt werden.

Ich danke der Autorin Inga Siebke, hauptamtliche Studienleiterin und Beauftragte für digitale Medien im Fach Geschichte, dem Autor Dr. Benjamin Stello, Landesfachberater für Geschichte, für die Erstellung dieses Unterstützungsinstrumentes sowie Annabel Wohlfahrt und Dedo-Alexander Müller für das konkrete Füllen der Materialgattungen auf der Website.

Den Lehrkräften wünsche ich viel Erfolg beim Einsatz von ELIGI und viel Freude am Kompetenzzuwachs ihrer Schülerinnen und Schüler, die Materialien dann besser erschließen können.

Dr. Gesa Ramm
Direktorin

Sprache und sprachliches Vermögen der Schülerinnen und Schüler sind seit jeher wesentliche Bestandteile gelingenden Geschichtsunterrichts. Noch einmal deutlicher wurde diese Feststellung für unser Bundesland Schleswig-Holstein nach 2016: Seitdem gelten hier die „Fachanforderungen für Geschichte“ als Lehrplan. Sie nutzen ein fachdidaktisches Modell nach Peter Gautschi, welches vier Teil- und zwei übergeordnete Kompetenzen ausweist, die im Geschichtsunterricht anzustreben und zu erreichen sind: Wahrnehmungs-, Erschließungs-, Sachteils- und Orientierungskompetenz führen zu narrativer Kompetenz und zu einem reflektierten Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler¹. Die Einführung der Fachanforderungen war nicht unumstritten². Ein häufig gehörter Kritikpunkt während der Implementationen und in Fortbildungen ist oftmals gewesen, dass das Modell zu schwierig und zu komplex für Lernende sei. Das IQSH solle doch zumindest Möglichkeiten schaffen und anbieten, wie es gerade mit jüngeren und schwächeren Schülerinnen und Schülern umgesetzt werden könne.

Diese Forderung ist im Kern vernünftig und wir haben uns dieser Herausforderung gern gestellt.

Mit der App LUIGI, welche sich der Urteilsbildung widmet und zu der ebenfalls eine Handreichung erschienen ist³, existiert ein inzwischen bundesweit beachtetes Instrument für die Sach- und Werturteilsbildung. Jede Urteilsbildung beruht aber in einem kompetenzorientierten Geschichtsunterricht auf der Erarbeitung von Grundlagen, auf deren Basis geurteilt werden kann. Demzufolge muss Material jedweder Art durch Schülerinnen und Schüler erschlossen und nutzbar gemacht werden, damit gelingender Geschichtsunterricht stattfinden kann. Dies ist auch in der Wissenschaft unstrittig⁴, und daher haben wir nun noch eine zweite Hilfe entwickelt: Mit ELIGI erhalten nun drei von vier Kompetenzen ein Unterstützungsinstrument, und es können möglichst alle Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Wir haben ELIGI als Website umgesetzt, damit das Hilfsmittel von keiner bestimmten Plattform abhängig ist und ohne weitere technische Voraussetzungen mit jedem internetfähigen Endgerät genutzt werden kann. Alle Datenschutzbestimmungen sind beachtet, es werden – wie bei LUIGI auch – keinerlei Daten erhoben oder gar weitergeleitet.

¹ Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein: Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016, S. 15f.

² Vgl. zum Prozess Stello, Benjamin: Kontroverse Debatten um die Vermittlung von Geschichte in Schleswig-Holstein. Eine Theorie des Protests. Nordhausen 2021, insbesondere S. 69-124.

³ Siebke, Inga / Stello, Benjamin: LUIGI – Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht. Lehrkräftehandreichung. Kronshagen 2021. <https://publikationen.iqsh.de/geschichte/luigi-leichter-urteilen-im-geschichtesunterricht.html> [letzter Zugriff am 05.09.2023].

⁴ Vgl. zuletzt Handro, Saskia / Schönemann, Bernd (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Geschichtsdidaktische Forschungsperspektiven und -befunde. Münster 2022.

ELIGI ist dabei zwar ein fachliches Instrument, es ersetzt aber keineswegs die Auswahl und Darbietung historischer Inhalte, sondern unterstützt eben bei deren Erarbeitung. Ganz analog zu LUIGI ist es ein Hilfs-, aber kein alleiniges Heilmittel: ELIGI erleichtert die Erschließung von ganz unterschiedlichen Materialien strukturell und sprachlich, entlastet insofern den Unterricht, kann und soll aber nicht die inhaltliche Arbeit ersetzen, sondern ermöglichen und begleiten.

Auf eine explizite Nennung der Autorenschaft für die einzelnen Kapitel dieser Handreichung haben wir verzichtet, da der gesamte Text im Dialog zwischen uns entstanden ist. So sind Inga Siebke und Benjamin Stello gleichermaßen für Text und Inhalt der Broschüre insgesamt verantwortlich.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Unterrichten mit ELIGI!

Inga Siebke und Benjamin Stello



1 Sprache im Geschichtsunterricht

Bereits in der Handreichung zu der von den Verfassern dieses Textes ebenfalls entwickelten App „LUIGI – Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht“ findet sich dargelegt⁵, dass die Bereiche der Sprachbildung und Sprachsensibilität in Bezug auf den Geschichtsunterricht in einer Handreichung wie dieser nicht erschöpfend aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven beleuchtet werden kann und soll. Daher kann an dieser Stelle lediglich eine kleine Einführung in die Notwendigkeit dieser Dimension für die Ziele und Arbeitsweisen des Geschichtsunterrichts gegeben werden. Es sei insofern auch auf das einschlägige Kapitel der erwähnten LUIGI-Handreichung verwiesen, dem dieser Abschnitt gedanklich erneut folgt. Daher finden sich die nachstehenden Ausführungen teilweise in ähnlicher Form bereits in der Handreichung zu „LUIGI“.

Seit der Veröffentlichung der LUIGI-Handreichung im Jahr 2021 sind noch diverse weitere praktische wie theoretische Publikationen rund um die Problematiken von Sprache im Geschichtsunterricht hinzugekommen⁶, teilweise auch in der Auseinandersetzung mit der App LUIGI selbst⁷.

Inzwischen muss mithin wohl nicht mehr weiterführend belegt werden, dass es in der Fachdidaktik aller Fächer als unumstritten gelten kann, dass Durchgängige Sprachbildung keine ausschließliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist und sein kann. Dementsprechend liegt die Forderung, Sprachbildung und Sprachsensibilität zu fördern, folgerichtig auch in den Händen eines modernen und zeitgemäßen Geschichtsunterrichts.

Aber nicht nur die hier dargelegte allgemeine Querschnittsaufgabe lässt Sprachbildung im Unterricht des Faches präsent sein, sondern auch die Notwendigkeit, mit Sprache umgehen zu müssen, um quasi als Grundvoraussetzung den Anforderungen im Geschichtsunterricht gerecht werden zu können. Die Bedeutung ergibt sich also aus der Notwendigkeit der täglichen Unterrichtspraxis⁸. Weiterhin nutzen inzwischen faktisch ausnahmslos alle deutschsprachigen Gebiete für ihre Lehrpläne auf der Narrativitätstheorie beruhende fachdidaktische Modelle, die zumindest in diesem Punkt auch miteinander vergleichbar und kompatibel sind. Dies konnte unlängst im Rahmen des Hitch-Projekts in Schleswig-Holstein für die

⁵ Siebke, Inga / Stello, Benjamin: LUIGI – Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht. Lehrkräftehandreichung. Kronshagen 2021.

⁶ Vgl. für eine theoretisch sehr reflektierte und vielfältige Annäherung Handro, Saskia / Schönemann, Bernd (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Geschichtsdidaktische Forschungsperspektiven und Befunde. Münster 2022; für eine unterrichtspraktisch orientierte, methodische Herangehensweise vgl. Frisch, Franziska / Schröder, Helge / Stolz Peter (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Materialien für die Praxis. Frankfurt (Main) 2023 (i.E.).

⁷ Siebke, Inga / Stello, Benjamin: „Ich glaube, das finde ich gut!“ Urteile differenziert formulieren mit der App LUIGI. In: Geschichte lernen 205 (2022), S. 61-64; Alidoust, Fuad: LUIGI – „Leichter Urteilen im Geschichtsunterricht“ – Eine App zur fachsprachlichen Unterstützung bei Sach- und Werturteilen. In: Praxis Geschichte 2/2023, S. 52.

⁸ Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler, Christian: Vorwort. Sprachbildender Geschichtsunterricht: Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. In: Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler, Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache, Münster, New York 2018, S. 8.

Modelle der FUER-Gruppe sowie Peter Gautschis nachgewiesen werden⁹. Der Vorgang des Narrativierens – also des historischen Erzählens – ist schon deshalb stets auf Sprache angewiesen, weil es sich letztendlich immer um eine sinnstiftende Verknüpfung mindestens zweier Zeitpunkte handelt, wobei diese Sinnstiftung nicht anders als sprachlich geschehen kann – selbst wenn sie nicht ausgesprochen werden sollte, sondern gedanklich, schriftlich oder noch ganz anders erfolgt.

Auf diese Beobachtungen reagierend, hat das IQSH eine allgemeine Handreichung für die „Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen in Schleswig-Holstein“ bereits vor einiger Zeit veröffentlicht¹⁰. Auch in anderen Schulfächern, seien es solche aus sprachlichen, ästhetischen, natur- oder gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen (Beispiel: Geographie¹¹), ist die Durchgängige Sprachbildung als Prinzip verankert und verpflichtendes Thema in der Aus- und Fortbildung¹². Dies ermöglicht auch, ELIGI zumindest in Teilen fächerübergreifend zu nutzen: Der Kern ist zwar eindeutig fachlich für ein historisches Lernen angelegt, das strukturelle und sprachliche Scaffolding allerdings kann auch in benachbarten Fächern genutzt werden, in denen mit Quellen oder Darstellungen kompetent umgegangen werden muss.

Eine systematische Behandlung der kognitiven Funktion von Sprache, wie das historische Lernen theoretisch und empirisch besser gefasst und ausdifferenziert werden kann, steht noch

in den Anfängen der Betrachtung¹³, auch wenn in der Fachdidaktik Geschichte zwischenzeitlich einzelne Publikationen¹⁴ und unterrichtspraktisch ausgerichtete Hefte¹⁵ erschienen sind. Die geschichtsdidaktische Herausforderung in diesem Zusammenhang wird also sein, sprachliche Mittel und Handlungsmuster zu systematisieren und den empirischen Zusammenhang von Sprache und historischem Denken zu finden.¹⁶

In der Praxis liegt dieser Zusammenhang schnell nahe: Geschichtsunterricht braucht Sprache in nahezu allen Bereichen, die man sich im Unterricht vorstellen kann. Lernende lesen und erfassen Textquellen, Lernende lesen und erfassen schriftliche Darstellungen, Lernende hören und erfassen Informationen, die ihnen auditiv – in welcher Form auch immer – vermittelt werden. In all diesen gängigen Bereichen des Unterrichts rezipieren Lernende Sprache und bilden dann wiederum in einem kognitiven Prozess Sinn über das Rezipierte. Lernende interpretieren das Rezipierte – dies kann natürlich auch eine bildliche Darstellung sein – und teilen ihre Interpretationen mit Klassenkameradinnen und Klassenkameraden oder der Lehrkraft. Ebenso geben Lernende Dinge in eigenen Worten wieder. Und nicht zuletzt beurteilen und bewerten sie Sachverhalte, ringen im Diskurs sprachlich miteinander und bilden eine eigene Meinung aus, die sie mitteilen. In (mindestens) allen diesen Bereichen wird eingefordert, Sprache sowohl rezeptiv wie produktiv und ebenso selbstständig wie aktiv zu verwenden. Damit wird deutlich, dass ein Geschichtsunterricht ohne

⁹ Dies wurde insbesondere im Rahmen einer empirischen Studie zur Fragestellung, was Geschichtsunterricht in Schleswig-Holstein tatsächlich bei Schülerinnen und Schülern bewirkt, nachgewiesen, die seit 2020 von Dr. Benjamin Stello für das IQSH verantwortet wird. Es kann in der zugehörigen Veröffentlichung nachgelesen werden, vgl. Bertram, Christiane et al.: Wie gut können Schülerinnen und Schüler historisch denken? Vorläufige Ergebnisse eines Projekts des IQSH mit der Hitch-Gruppe. Kronshagen 2022, hier insbesondere S. 14. <https://publikationen.iqsh.de/geschichte/wie-gut-k%C3%B6nnen-sch%C3%B6lerinnen-und-sch%C3%B6ler-historisch-denken.html> [letzter Zugriff am 05.09.2023].

¹⁰ Abshagen, Maïke et al.: Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen in Schleswig-Holstein. Kronshagen 2019. https://publikationen.iqsh.de/pdf-downloads_upo-entwicklung.html?file=files/Inhalte/PDF-Downloads/Publikationen/Durchg%C3%A4ngige%20Sprachbildung%20in%20der%20Praxis%20an%20Schulen%20in%20Schleswig-Holstein.pdf&cid=396 [letzter Zugriff am 05.09.2023].

¹¹ Vgl. Sesemann, Oliver: Skript zu Durchgängiger Sprachbildung, online unter https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php/DownloadID%3D4487&usg=AOvVaw0dGYHaXRwV_KD8ovXOcWcn [letzter Zugriff am 12.03.2023].

¹² Vgl. allgemein auch Gogolin, Ingrid et al.: Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. Münster 2020.

¹³ ebd. S. 9.

¹⁴ Beispiel: Bertram, Christiane / Kolpatzik, Andrea (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Von der Theorie über die Empirik zur Pragmatik. Frankfurt 2019.

¹⁵ Beispiel: „Geschichte lernen“ Heft 182 (2018) zu „Sprachsensibler Geschichtsunterricht“.

¹⁶ ebd. S. 9.

sprachliche Operationen seitens der Lernenden nicht denkbar sein kann.

Umso mehr sollte Sprachbildung im Geschichtsunterricht in den Blickpunkt der Lehrenden rücken und sprachliche oder muttersprachliche Kompetenz nicht als gegebene Voraussetzung anerkannt werden. Daraus ergibt sich auch neben der oben bereits erwähnten Narrativitätstheorie ein Beziehungszusammenhang von Sprache, Inhalt und historischem Denken. Saskia Handro bezeichnet dies als zwei Seiten einer Medaille aus historischem Lernen und Sprachbildung und plädiert dementsprechend für eine integrale Betrachtung von sprachlichen und fachlichen Kompetenzen.¹⁷ Dabei stellt Sprache nun einmal das Fundament historischen Denkens und Lernens dar¹⁸, aber ist eben auch nicht nur Lerngegenstand oder nur Medium unterrichtlicher Kommunikation: „Die Sprache ist Denkwerkzeug und Denkstruktur. Historisches Denken und historisches Lernen folgt also nicht nur einem fachspezifischen Erkenntnisinteresse, sondern es vollzieht sich in fachspezifischen Sprach- und Lernhandlungen. Beschreiben, Analysieren, Erklären, Vergleichen oder Argumentieren sind folglich in geschichtstheoretischer Perspektive aufeinander bezogene Teiloperationen historischen Denkens, die in historischen Erzählungen auch sprachlich repräsentiert werden sollten.“¹⁹ Somit wird an dieser Stelle das historische Erzählen, also die narrative Kompetenz²⁰, in den Blick genommen, die im Sinne einer Konstruktion von Geschichte

historisches Erzählen einfordert, welches ohne Sprache nicht denkbar wäre. Die narrative Kompetenz als fachspezifische Kompetenz ist also erneut verwoben mit sprachlichen Fähigkeiten und alle diese können nicht separat voneinander betrachtet werden.

Auch Studien belegen immer wieder die Vermutung, dass sprachliche Defizite Auswirkungen auf die Ausbildung fachlicher Kompetenzen haben. So belegen dies beispielsweise Bernd Schönemann, Holger Thünemann und Maik Zülsdorf-Kersting in ihrer Studie „Was können Abiturienten?“²¹, die die Urteilsfähigkeit von Abiturienten in Nordrhein-Westfalen zu optimieren fordert, oder Bodo von Borries²², bei dem es um das Verstehen von Textquellen ging. Dieser wies etwa empirisch nach, dass selbst gymnasiale Lernende einer 9. Klasse den Schulbuchtext eines Hauptschul-Lehrwerkes für eine 6. Klasse nur zu 46 % verstehen würden, wobei sogar noch aufgrund der Multiple-Choice-Konstruktion des Items eine Ratewahrscheinlichkeit von einem Drittel bestanden hat²³. In der Diskussion nennt von Borries diesen Befund (und ähnliche angeführte) „enttäuschend“²⁴ und betont, dass es sich keinesfalls um einen Einzelfall handle, sondern dieses Ergebnis durch die gemachten „anderen Erfahrungen im wesentlichen bestätigt“ werde²⁵. Weitere Untersuchungen führen beispielsweise auch Markus Bernhardt und Franziska Conrad in ihrem Basisartikel zum Sprachsensiblen Geschichtsunterricht an²⁶.

¹⁷ Handro, Saskia: Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Leerformel oder Lernchance? In: Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. Münster, New York 2018, S. 14.

¹⁸ ebd. S. 15.

¹⁹ ebd. S. 16. Vgl. auch Rüsen, Jörn: Historische Vernunft: Grundzüge einer Historik I. Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft, Göttingen 1983, S. 29.

²⁰ vgl. Barricelli, Michele: Historisches Erzählen als Kern historischen Lernens. Wege zur narrativen Sinnbildung im Geschichtsunterricht. In: Buchsteiner, Martin / Nitsche, Martin (Hrsg.): Historisches Erzählen und Lernen. Historische, theoretische, empirische und pragmatische Erkundungen. Wiesbaden 2016, S. 45 – 68.

²¹ vgl. Schönemann, Bernd / Thünemann, Holger / Zülsdorf-Kersting, Maik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2011.

²² vgl. Borries, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutschland. Weinheim 1995, S. 123.

²³ Ebd., S. 123.

²⁴ Ebd., S. 125.

²⁵ Ebd., S. 126.

²⁶ Bernhardt, Markus / Conrad, Franziska: Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Sprachliche Bildung als Aufgabe des Faches Geschichte. In: Geschichte lernen 182 (2018), S. 2-9.

Um einen Beitrag zur Integration und Zusammenführung von sprachlichen und fachlichen Kompetenzen zu leisten, bietet wie LUIGI auch ELIGI diverse Scaffoldingstrukturen. „Beim Scaffolding handelt es sich um ein komplexitätsreduzierendes und strukturierendes Konzept, das die Lernenden beim Verständnis der Aufgabe sowie der zu durchlaufenden Lösungsschritte unterstützen soll. Die angebotene Unterstützung ist befristet einzusetzen und sollte zurückgenommen werden, wenn der Lernende dieser nicht mehr bedarf.“²⁷

Dies ist mit der hier vorgestellten Website möglich. Sie bietet zudem die Chance einer einfach durchzuführenden Differenzierung. Dabei hat die Lehrkraft die Möglichkeit, das strukturelle Scaffolding, das von ELIGI über die Leitfragen vorgegeben wird, ritualisiert bei der Erschließung des Materials anwenden zu lassen oder es alternativ beispielsweise einzukürzen oder auch ausführlicher zu besprechen. Die Funktionsbeschreibung führt diese Gedanken in der vorliegenden Handreichung weiter aus (vgl. Kapitel 5 dieser Handreichung), während die Unterrichtsbeispiele hierbei erste Hinweise einer Konkretion geben (vgl. Kapitel 6 dieser Handreichung).

ELIGI bietet daher, dem bisher Dargelegten folgend, eine Hilfestellung für Lernende, sie ist aber keinesfalls ein Allheilmittel. Wie jede Unterstützung muss ELIGI sinnvoll, reflektiert und in Maßen eingesetzt werden – und vor allem muss sie mit anderen Unterstützungssystemen kombiniert werden. Das von ELIGI angebotene Scaffolding ist dabei zunächst strukturell, das Sprachliche wird in einem zweiten Schritt angeboten. Bei LUIGI findet dies eher andersherum statt. Bei beiden Hilfsmitteln müssten aber immer mindestens noch fachliche Hilfen zum Inhalt im jeweiligen Unterricht ergänzt werden, weil es sich um allgemeine Scaffolds jenseits konkreter Sachinhalte handelt. Damit sind beide Anwendungen für jedweden Geschichtsunterricht aller Alters- und Jahrgangsstufen

nützlich und auf jedes behandelte Thema anwendbar.

ELIGI bezieht sich auf die Erschließungskompetenz, die im folgenden Abschnitt noch dargestellt werden wird. Daher müssen verschiedene mögliche Medien, Quellen und Darstellungen abgedeckt werden, weil es sich zwar auch beim Erschließen um einen ganz typischen Prozess des Geschichtsunterrichts handelt, der aber – anders als das Urteilen, das sich immer auf vorher Erarbeitetes bezieht – auf ganz unterschiedlichen medialen Grundlagen beruhen kann. Diese Vielfalt bildet auch ELIGI ab. Das strukturelle und sprachliche Scaffolding wie der Ablauf der Erarbeitung sind an sich durchaus einheitlich, aber die Grundlage einer Erschließung kann eben Vieles sein. Die basalen Fragen an ein Material sind identisch, aber mit Zeitzeugen muss eben doch anders als mit einem Denkmal oder einer schriftlichen Quelle umgegangen werden. Demzufolge bietet ELIGI Anregungen für die Beschäftigung mit den wichtigsten Quellen und Darstellungen des Geschichtsunterrichts, ist aber erweiterbar um weitere Medien und muss es auch sein. Es geht um das Erlernen methodischer und daraus folgend sprachlicher Schritte, die dann durch Schülerinnen und Schüler immer neu fachlich zu füllen sind. In diesem Sinne gehören LUIGI und ELIGI zur gleichen Familie.

²⁷ van de Pol, Janneke / Volman, Monique / Beishuizen, Jos: Scaffolding in Teacher - Student Interaction: A Decade of Research. In: Educational Psychology Review, 22, S. 271-296.

2 Erschließungskompetenz im Geschichtsunterricht

Die Bedeutung der Erschließungskompetenz für einen modernen, kompetenzorientierten Geschichtsunterricht ist kaum zu überschätzen. Im Folgenden soll es zunächst darum gehen, diese Bedeutung inhaltlich zu konkretisieren und aufzuladen, um zeigen zu können, inwieweit ELIGI hier hilfreich sein kann, bevor die Erschließungskompetenz in den Gesamtverlauf eines gelingenden Geschichtsunterrichts eingebettet werden wird.

Eine gelingende Erschließung bildet die Grundlage und das Rückgrat des Geschichtsunterrichts, nämlich die Voraussetzung einer fachlich-inhaltlichen Erarbeitung. Erschließung ist dabei nicht die Erarbeitung selbst. In der Regel ist letztere beispielsweise durch vorher für die gesamte Stunde oder Einheit von Lehrenden und/oder Lernenden formulierte Leit- und Erkenntnisfragen vorstrukturiert, sodass auch zu findende Antworten zwar spezifisch und auf das Material bezogen, aber nicht zwingend und einzigartig aus diesem abzuleiten sind. Eine Quelle oder Darstellung kann möglicherweise auf unterschiedliche Leitfragen auch unterschiedliche Antworten geben, und dementsprechend können desgleichen auch formulierte Ergebnisse aus der Auseinandersetzung mit einem Material gemäß dem an dieses zuvor herangetragenen Erkenntnisinteresses differieren: Es werden mit unterschiedlichen Leitfragen auch unterschiedliche Resultate aus

der Beschäftigung mit einem Material entstehen. Auch wissenschaftliches historisches Arbeiten, dem der Geschichtsunterricht gemäß dem allgemein anerkannten Prinzip der Wissenschaftsorientierung folgt²⁸, nutzt bestimmte Prinzipien historischer Erkenntnisgewinnung regelmäßig, die heruntergebrochen auch für Lernende an Schulen bedeutsam sein müssen, beispielsweise Quellenkritik oder das Heranziehen und Vergleichen unterschiedlicher Materialien zu einem Thema für differenziertere und fundiertere Aussagemöglichkeiten.

In diese Erarbeitung bettet sich nun eine Erschließung des Materials durch Lernende ein. Diese Kompetenz wird im folgenden Kapitel noch ausführlich und eingebettet in den Gesamtverlauf vorgestellt werden (vgl. Kapitel 3 der vorliegenden Handreichung). Sie bezeichnet kurz gesagt den sach- und fachgerechten Umgang mit verschiedenen Gattungen historischer Quellen und Darstellungen, sodass durch die Lernenden eigene Sachanalysen erstellt und fremde überprüft werden können, damit die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, das Material zu verstehen, zu kontextualisieren und zu deuten.

Strukturell und von der Herangehensweise an die Erschließung und folgend der sprachlichen Umsetzung der Erkenntnisse ist für Lernende des-

²⁸ Die schleswig-holsteinischen Fachanforderungen formulieren diese Forderung beispielsweise auf S. 13 als eines der sieben im Geschichtsunterricht stets zu beachtenden didaktischen Prinzipien, vgl. ebd. S. 13.

halb auf verschiedenen Ebenen eine Hilfestellung notwendig. Schülerinnen und Schüler müssen demzufolge einerseits bei der Erschließung der unterschiedlichen Materialien selbst unterstützt, andererseits aber auch in Bezug auf eine Einordnung und Quellenkritik angeleitet werden. Einzig die Auswahl der Materialien wird im unterrichtlichen Diskurs aus zeitökonomischen Erwägungen üblicherweise der Lehrkraft vorbehalten bleiben, obwohl selbst diese Aufgabe theoretisch an die Lernenden delegiert werden könnte und dann noch neue Schwierigkeiten verursachte. Michael Sauer formuliert diesen Zusammenhang in ganz ähnlicher Form: „Im normalen Unterricht ist es in der Regel Aufgabe der Lehrkraft, Materialien so zusammenzustellen, dass Schülerinnen und Schüler die aufgeworfene historische Frage bearbeiten oder diskutieren können und zu eigenen Ergebnissen gelangen.“²⁹

Wenn also die unterrichtlich eher ausnahmsweise auftretenden Formen, in denen die Suche doch durch die Lernenden erfolgt, beispielsweise Projektarbeit, hier ausgeklammert werden, bleiben Unterstützungsnotwendigkeiten für mindestens vier Schritte notwendig, die unabhängig vom Material regelmäßig auftreten werden:

- äußere Informationen nutzen,
- Inhalte erfassen,
- das Material einordnen,
- das Material deuten.

Diese vier Schritte sind autonom davon, welches Material die Grundlage der Erschließung bildet. Sie ermöglichen gemeinsam die inhaltliche Erfassung wie eine Quellenkritik desselben, setzen aber einerseits jeweils andere sprachliche Hilfen und andererseits selbst wieder recht komplexe Denkprozesse der Lernenden voraus. Um beispielsweise die für die Beantwortung der Leitfrage wichtigen und relevanten inhaltlichen Informationen aus einem Text zu entnehmen, muss die Aufmerksamkeit gesteuert werden (etwa muss Unwichtiges aussortiert und beiseitegelassen werden). Es dürfte eine typische Beobachtung aus Lernsituationen sein, dass Lernende

gerade am Beginn des Geschichtsunterrichts gern den gesamten Text farbig markieren, wenn eigentlich nur die wichtigen und relevanten Informationen angestrichen werden sollen: Hier fehlt den Lernenden entweder die Erkenntnis, was denn wichtig und was unwichtig ist, oder der Mut, weite Textteile zu ignorieren, wenn sie zwar allgemein wichtige, aber keine für die Leitfrage relevanten Informationen bieten. Hier handelt es sich aber um eine fachlich-inhaltliche Kompetenz des Filterns und Sortierens, keine sprachliche! Letztere liegt aber zugrunde, nämlich im Sinne des Lesen-Könnens, des Einteilens eines Textes in Abschnitte, der Aufmerksamkeitssteuerung (beispielsweise des Kontextes, wer wann was mit welcher Intention schreibt) und so weiter.

ELIGI möchte Lernenden die benötigten Hilfen zur Verfügung stellen. Es geht, ganz vergleichbar zu LUIGI für die Urteilsbildung, ausdrücklich nicht um ein spezifisch fachliches, sondern um ein strukturell-sprachliches Scaffolding. Konkrete Inhalte müssen dem Unterricht vorbehalten werden, sie sind spezifisch und ändern sich je nach Material, Fragestellung oder auch Lerngruppe und Lehrkraft. Das grundsätzliche Vorgehen, das für eine gelingende Auseinandersetzung mit dem Material aber notwendig ist, kann und muss unterstützt werden. Dies soll ELIGI leisten und ist demzufolge für jede Materialkategorie gleich aufgebaut: Es wird stets den vier oben formulierten Untersuchungsschritten gefolgt (äußere Informationen nutzen, Inhalte erfassen, Material einordnen und deuten).

Anders als der Prozess der Urteilsbildung ist die Erschließung allerdings durchaus verschieden, je nachdem, welches Material ihr zugrunde liegen soll. ELIGI muss daher für unterschiedliche Materialien angepasste Hilfestellungen geben können, denn während sich das grundsätzliche Vorgehen abstrakt nicht unterscheidet, ist es konkret doch etwas Anderes, eine Textquelle zu lesen als ein Denkmal zu betrachten. Demzufolge sind für ELIGI die wichtigsten im Geschichtsunterricht verwendeten Materialkategorien unterschieden:

²⁹ Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Seelze ¹⁴2021, S. 94.

- Textquellen,
- Darstellungs-/Verfassertexte,
- bildliche Zeugnisse,
- strukturelle Abbildungen,
- filmische Materialien,
- Audiodokumente,
- Zeitzeugendokumente,
- gegenständliche Quellen,
- Bauten.

ELIGI bietet hier jeweils noch Unterkategorien, etwa könnte sich hinter „Bauten“ sowohl der Rest einer mittelalterlichen Stadtmauer wie auch ein sich auf diesen beziehendes modernes Denkmal verbergen, eine Gedenkstätte ebenso wie eine

noch für den ursprünglichen Errichtungszweck genutzte Kirche. Dies wird dann von ELIGI jeweils noch ausdifferenziert; das grundlegende Vorgehen im Umgang mit diesen Bauten wäre aber identisch und könnte daher kategorial zusammengefasst werden.

Diese Kategorien sollten insgesamt die übergroße Mehrheit der im Geschichtsunterricht verwendeten und eingesetzten Materialien abdecken. Wie die Erschließung nun in den Gesamttablauf eines gelingenden und kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts eingebettet ist, soll im folgenden Kapitel gezeigt werden.

3 Kompetenzen im Fach Geschichte

Moderner Geschichtsunterricht ist kompetenzorientiert: So steht es in praktisch allen modernen Lehrplänen und fachdidaktischen Publikationen. Exemplarisch seien hier die für Schleswig-Holstein geltenden Fachanforderungen angeführt, welche es so ausdrücken: „Geschichtsunterricht zielt auf den Erwerb fachlicher Kompetenzen in Auseinandersetzung mit historischen Inhalten“³⁰. An diesem Punkt besteht ein weitreichender Konsens zwischen Wissenschaft und Praxis, auf dieser allgemeinen Ebene würden die Aussage

wohl weder Forschende noch Lehrende ernsthaft in Zweifel ziehen.

Die Benennung dieser Kompetenzen und was das für einen modernen Geschichtsunterricht dann in der Umsetzung heißt - das ist dann aber doch wieder etwas unterschiedlich. In Schleswig-Holstein wird im Fach Geschichte ein Kompetenzmodell nach Peter Gautschi genutzt, das vier Teilkompetenzen und zwei übergeordnete Ziele ausweist³¹:

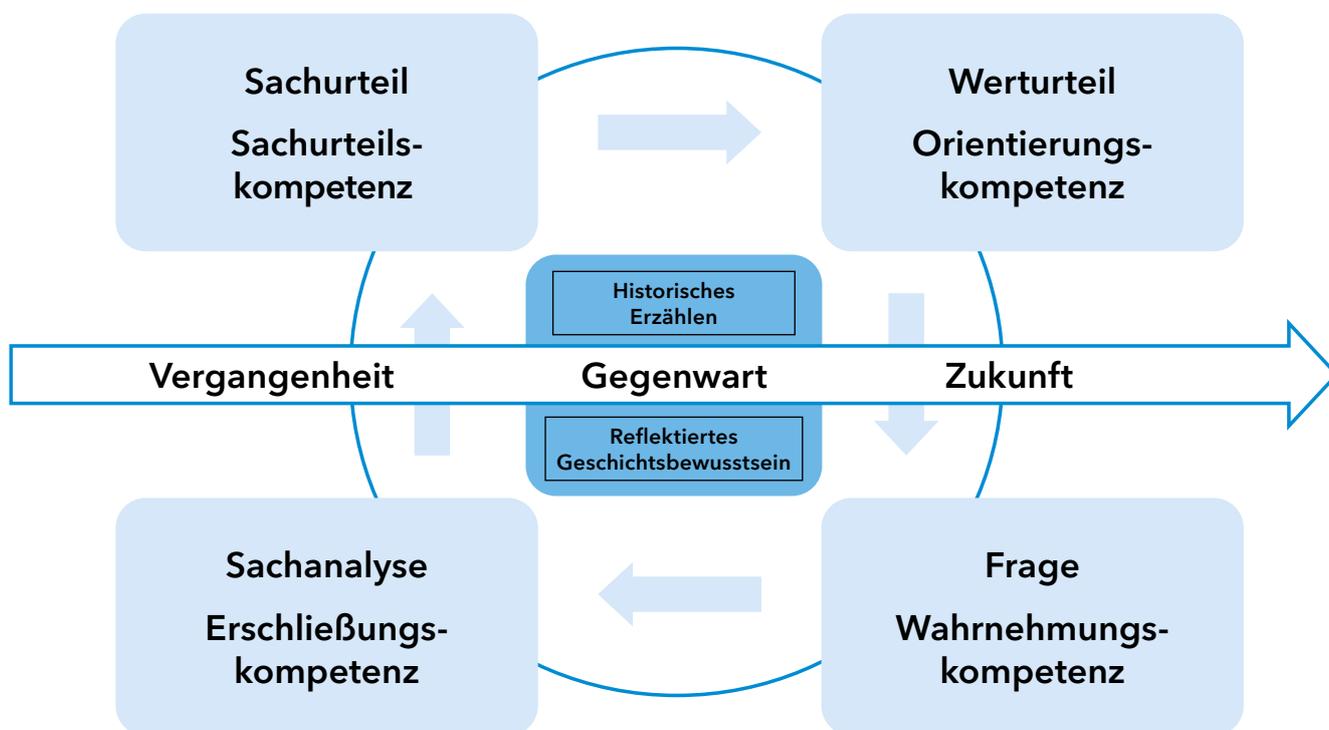


Abbildung 1: Kompetenzmodell der Fachanforderungen nach Peter Gautschi

³⁰ Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein: Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016, S. 15.

³¹ ebd. S. 16.

In diesem Modell wird also in Wahrnehmungs-, Erschließungs-, Sachurteils- und Orientierungskompetenz unterschieden (außen), die alle vier zu narrativer Kompetenz und einem reflektierten Geschichtsbewusstsein bei den Lernenden führen sollen (innen), sich aber weitgehend in den vier vorhergehenden äußeren Kompetenzen ausdrücken³². Andere fachdidaktische Modelle verfahren ähnlich, wenn auch teilweise mit anderen Bezeichnungen und Benennungen, die grundsätzliche Ausrichtung ist ihnen aber jeweils gemeinsam³³.

„Wahrnehmungskompetenz“ zielt insbesondere darauf ab, dass Lernende auf Differenzen zwischen Gegenwart und Vergangenheit aufmerksam werden und daraus Fragen und Vermutungen ableiten, die Grundlage der folgenden Erschließung sein können und werden. Hier geht es um einen mentalen Prozess, der noch relativ wenig versprachlicht stattfindet und der vor allem eben durch Wahrnehmungen gesteuert erscheint. Die folgenden drei Teilkompetenzen sind hingegen klarer sprachlich geprägt:

„Erschließungskompetenz“ bezeichnet (wie im letzten Kapitel bereits dargestellt) den sach- und fachgerechten Umgang mit verschiedenen Gattungen historischer Quellen und Darstellungen, sodass durch die Lernenden eigene Sachanalysen erstellt und fremde überprüft werden können. ELIGIs Hilfe setzt genau an dieser Kompetenz an.

Aus der Erschließung müssen Sach- und Werturteil der Lernenden folgen. Hier formulieren sie Erkenntnisse, welche aus der Erschließung gewonnen worden sind, und nutzen dabei verschiedene Perspektiven, Zeitebenen und Urteilsmodi. In diesen Phasen wird auch das übergeordnete Bildungsziel des Geschichtsunterrichts besonders sichtbar, obwohl sie auf den Vorarbeiten beruhen und ohne vorherige Wahrnehmung (etwa die Erkenntnis steuernde Fragen) und Erschließung

(etwa die Auseinandersetzung mit Materialien, die das Folgende historisch fundieren) nicht funktional sein können und auf dem sprichwörtlichen Niveau des Stammtisches bleiben würden. Für die Unterstützung dieser sprachlich besonders anspruchsvollen Phase einer Urteilsbildung wurde die App LUIGI entwickelt, metaphorisch also der „große Bruder“ von ELIGI. Letztere bildet damit wiederum die fachliche Voraussetzung für eine inhaltlich gelingende Urteilsphase im Geschichtsunterricht, welche wiederum auf einer fundierten fachlichen Erarbeitung beruhen muss. ELIGI unterstützt also den erarbeitenden Kern des historischen Erkenntnisprozesses, während LUIGI insbesondere dessen Ergebnisse zu formulieren hilft.

Erst im Zusammenspiel aller vier der hier benannten und vorgestellten Phasen entsteht echte historische Erkenntnis, sowohl auf der historischen wie der Gegenwartsebene. Für die Lernenden bedeutsamer Geschichtsunterricht, der zu Recht einen prominenten Platz im schulischen Fächerkanon beanspruchen kann und muss, ist daher ein immer wieder zu durchlaufender und sich ausdifferenzierender gedanklicher, kognitiver Prozess. Er führt idealiter zu narrativer Kompetenz und einem reflektierten Geschichtsbewusstsein als den - wie oben dargelegt - unbestrittenen Zielen des modernen Geschichtsunterrichts. Die schleswig-holsteinischen Fachanforderungen für Geschichte formulieren diesen Zusammenhang so: „In diesem Sinne ist das übergeordnete Ziel des Geschichtsunterrichts die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. Dieses artikuliert sich in narrativer Kompetenz, d. h. der Fähigkeit, durch rational begründetes historisches Erzählen Sinn über Zeiterfahrung zu bilden (Konstruktion). Umgekehrt stellt auch die Dekonstruktion, d. h. die kritische Analyse bereits vorliegender und fremder historischer Narrationen (Deutungen), eine wichtige Aufgabe des Geschichtsunterrichts dar.“³⁴

³² Das graphische Modell findet sich in den Fachanforderungen wie angegeben auf S. 16, im unmittelbaren Kontext stehen die textlichen Erläuterungen.

³³ Vgl. Bertram, Christiane et al.: Wie gut können Schülerinnen und Schüler historisch denken? Vorläufige Ergebnisse eines Projekts des IQSH mit der Hitch-Gruppe. Kronshagen 2022, hier insbesondere S. 14.

³⁴ Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein: Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016, S. 12.

Damit Konstruktion und Dekonstruktion sinnstiftend und sinnbildend durch die Lernenden geleistet werden können, ist eine fundierte und kompetente Erschließung unabdingbar, weil dem Urteil eben Kenntnisse vorausgehen müssen, wenn es begründet, abgewogen und in einem demokratischen Diskurs akzeptabel sein soll. Dieser Zusammenhang wurde im vorhergehenden Abschnitt bereits näher entfaltet.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die aus ELIGI und LUIGI bestehende „Familie Geschichtsapp“ für drei der vier Kompetenzen des fachdidaktischen Modells nach Gautschi wesentliche und umfassende Hilfestellungen bietet. Zusammen können beide Geschwister für ein Höchstmaß an Präzision bei der Kompetenzentwicklung von Lernenden sorgen und so einen gelingenden modernen Fachunterricht ermöglichen helfen.

Die technischen Funktionen sollen nun im Folgenden erläutert werden.

4 Technische Voraussetzungen



Abbildung 2: Startseite von ELIGI

Die technischen Voraussetzungen für die Nutzung von ELIGI sind äußerst gering.

Die Online-Anwendung ELIGI erfolgt aktuell ausschließlich browserbasiert (<https://eligi.lernnetz.de>). Das heißt, dass jedes internetfähige digitale Gerät in der Lage ist, die Website zu ELIGI aufzurufen. Die entscheidende Voraussetzung für die Nutzung der Website ist daher ein funktionierender Internetzugang. Um ELIGI nutzen zu können, muss also keine Anwendung heruntergeladen werden. Ebenso wird weder eine Anmeldung noch eine Registrierung der Nutzenden benötigt: Bei der Nutzung von ELIGI werden keinerlei Daten

erhoben und gespeichert. Die Anwendung erfüllt alle datenschutzrechtlichen Voraussetzungen des Landes Schleswig-Holstein, die als streng gelten. Der Server liegt in Deutschland. Ein Einsatz von ELIGI im Unterricht ist daher rechtlich problemlos möglich und erlaubt.

Prinzipiell eignen sich alle digitalen Endgeräte für die Arbeit mit ELIGI. Um jedoch ein übersichtliches und ausreichend großes Bild über die Funktionen, Inhalte und Menüs zu erhalten, sollte eher auf ein Tablet oder einen PC zurückgegriffen werden. Die folgende Übersicht zeigt die Voraussetzungen im Überblick³⁵.

	ELIGI	LUIGI
Ist ein ständiger Internetzugang nötig?	Ja	Nein
Muss etwas zur Nutzung heruntergeladen werden?	Nein	Ja
Kann ich die Anwendung auf dem Smartphone oder Tablet nutzen?	Ja	Ja
Kann ich die Anwendung auf einem PC oder Laptop nutzen?	Ja	Nein
Ist die Nutzung kostenlos?	Ja	Ja

Abbildung 3: Vergleich technischer Voraussetzungen von ELIGI und LUIGI

³⁵ LUIGI kann zwar auf diversen PCs genutzt werden, allerdings nur mit sehr aktuellen Windows-Versionen oder alternativ Emulator-Programmen und nicht genuin.

5 Menüführung und Funktionsweise

Die ELIGI-Website verfügt über zwei verschiedene Menüstränge, die im Folgenden näher erläutert werden: Auf der linken Seite befindet sich vertikal das Gattungsmenü, in dem die Materialgattungen gelistet sind, die häufig im Geschichtsunterricht zum Einsatz kommen. Dieser Menüstrang ist derjenige, der von den Schülerinnen und Schülern bei der Erschließung ihres Materials genutzt wird (siehe Abschnitt 5.1).

In horizontaler Ebene am oberen Rand des Startbildschirms befindet sich noch ein zweiter Menüstrang, das „übergeordnete Menü“. Hier sind einerseits ein Hinweis und eine Verlinkung zu LUIGI zu finden. Da ELIGI und LUIGI im Optimalfall nacheinander, oder zumindest aufeinander aufbauend, zu nutzen sind, bietet sich die Verlinkung hier an. Andererseits findet man im übergeordneten Menü auch Tipps für Lehrkräfte, die praktische und didaktische Hinweise zu ELIGI enthalten (siehe Abschnitt 5.2).



Abbildung 4: Menüführung

5.1 Funktionen des Gattungsmenüs

Im Gattungsmenü haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Materialgattung auszuwählen, die sie für ihr aktuelles Material benötigen. Klicken sie das entsprechende Feld an, öffnet sich eine neue Unterseite, die bei jeder Gattung durch einen eigenen Farbcode optisch voneinander zu unterscheiden ist. Auf dieser Unterseite wird jeweils eine kleine Erklärung zu der entsprechenden Materialgattung geboten, die bewusst sehr kurz und allgemein gehalten ist. Daneben sind dann Beispiele zu erkennen, die zu dieser Gattung gehören. An dieser Stelle können Lernende noch einmal abgleichen, ob das vorliegende Material wirklich zu dieser Gattung gehört.

Auf der linken Seite im Gattungsmenü öffnen sich nach dem jeweiligen Anklicken drei Unterpunkte zu der ausgewählten Materialkategorie. Es handelt sich hierbei um „Anleitung und Schritte“, „Musterbeispiel“ und „Sprachliche Hilfen“. Im Sinne der einheitlichen Struktur lassen sich diese drei Unterpunkte ebenfalls bei jeder anderen Gattung finden, sodass das Vorgehen bei der Bedienung für alle Materialien identisch ist.



Abbildung 5: Gattungsmenü

5.1.1 Anleitung und Schritte

Hinter dem Punkt „Anleitung und Schritte“ verbirgt sich ein Leitfaden mit lenkenden und führenden Fragen, die Schülerinnen und Schüler durch die folgende Erschließung begleiten sollen. Die Schritte und Anleitungen sind in allen Gattungen nach demselben Muster aufgebaut. Zunächst werden durch entsprechende Fragen gegebenenfalls vorhandene äußere Informationen des Materials genutzt. Diese geben unter Umständen schon wichtige Hinweise, die für die Deutung und Einordnung später relevant sein können. Beispielsweise sind Informationen über das Leben und Wirken eines Autors, die Art des Materials oder der Entstehungszeitpunkt schon wichtige Indizien für die Zuverlässigkeit des Materials und die spätere Deutung der Inhalte. Dieser erste Schritt öffnet also bereits eine Tür, quellenkritisch und weiträumig über das Material nachzudenken.

In Schritt zwei lenken die Hilfsfragen nun dahingehend, den Inhalt möglichst umfassend und treffend zu erfassen. An dieser Stelle helfen die Fragen Lernenden dabei, strukturiert zu lesen oder zu sichten und das Material unter Umständen zunächst einmal in Abschnitte einzuteilen. Ein ausschließlich flüchtiges Bearbeiten durch die Schülerinnen und Schüler wird so zuverlässig vermieden. Hier schulen sie besonders fachmethodische Fähigkeiten und Herangehensweisen, wie zum Beispiel das konkrete Beschreiben oder das Nutzen von Belegverfahren.

In Schritt drei wird das Augenmerk darauf gelegt, das einzeln meist wenig verknüpfte Material in einen historischen Zusammenhang zu stellen. Diese Phase der Kontextualisierung ist enorm wichtig, um die Inhalte mit den äußeren Informationen zusammen deuten zu können. An dieser Stelle werden Lernende erneut dafür sensibilisiert, quellenkritisch zu agieren. Eine triftige Aussage und ein Verständnis der erfassten Inhalte können erst entstehen, wenn das Material, welches zwangsläufig immer nur einen ganz begrenzten Ausschnitt oder eine verengte Perspektive darstellt, in einen größeren Zusammenhang gestellt wird. Erst dann kann das Material für eine verlässliche Rekonstruktion von Geschichte nutzbar gemacht werden. Häufig wird die Kontextualisierung nicht hinreichend in den Blick genommen, sodass eine Art „Eisbergproblem“ bei der Erfassung entsteht: Es werden oftmals nur die Inhalte auf der Sichtebene wahrgenommen oder gelesen. Dies kann dazu führen, dass unter Umständen Fehldeutungen oder Fehlverständnisse des Materials entstehen, da die verborgene Ebene des Materials, eben die unterhalb der metaphorischen Wasseroberfläche, nicht gesehen oder mitgedacht wird.

In einem letzten Schritt bietet ELIGI nun Leitimpulse für die Materialdeutung an. Dieser Schritt fußt auf den ersten drei Schritten und bündelt die Erkenntnisse, sodass damit eine umfassende und qualitativ fundierte Erschließung durch die Lernenden abgeschlossen werden kann.

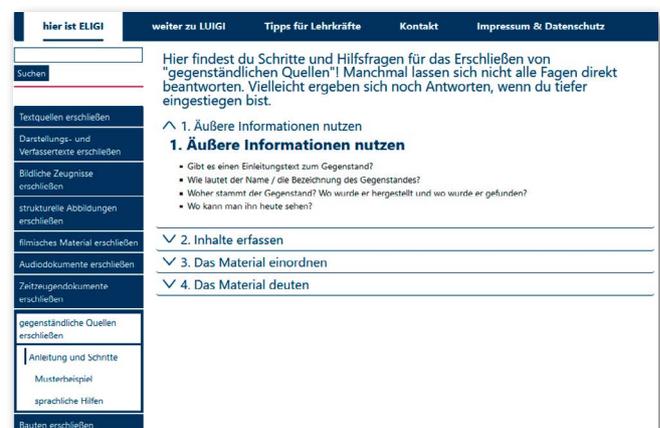


Abbildung 6: Schritte und Hilfsfragen

5.1.2 Musterbeispiele

Als jeweils zweiten Menüunterpunkt haben Lernende die Möglichkeit, ein Musterbeispiel anzuschauen. Meist ist es sehr dienlich, wenn – besonders zu Beginn der Kompetenzentwicklung – bereits eine beispielhafte Lösung angesehen werden kann. Dieser Prozess kann und sollte auch von der Lehrkraft mitbegleitet werden, indem ein Musterbeispiel gemeinsam mit der Lerngruppe analysiert wird. Die hierfür verwendeten Musterbeispiele sind bewusst verschiedenen historischen Themen und Epochen zugeordnet.

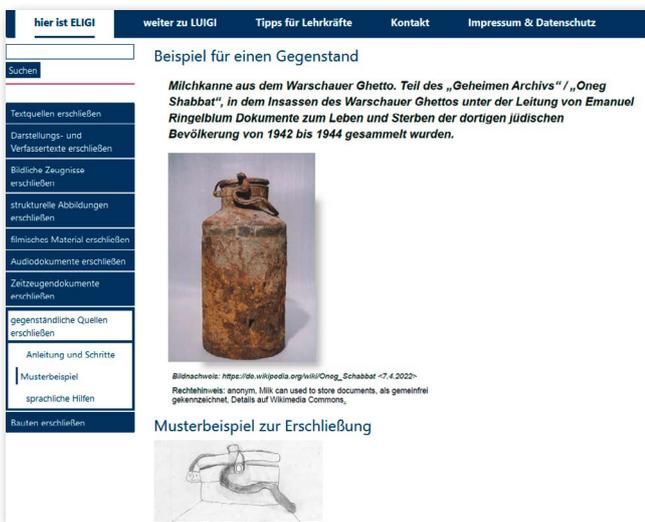


Abbildung 7: Beispielabbildung



Abbildung 8: Beispieltext

5.1.3 Sprachliche Hilfen

Hinter dem dritten Menüunterpunkt verbergen sich sprachliche Hilfen. Ähnlich wie LUIGI³⁶ soll auch ELIGI – neben den übrigen Funktionen – ein Instrument des strukturierten Denkens und der Sprachbildung sein. Bei den „sprachlichen Hilfen“ können Lernende nützliche sprachliche Scaffolds und Phrasen nutzen, um ihre Ergebnisse, die sie aus den Leitfragen gewonnen haben, adäquat formulieren und ausdrücken zu können. Die sprachlichen Hilfen sind in der gleichen Reihenfolge wie die Schritte aus Menüpunkt eins angeordnet, was zu einer besonderen Übersichtlichkeit führt.



Abbildung 9: Sprachliche Hilfen

5.1.4 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass ELIGI mehrere wichtige Ziele bei der Schulung der Erschließungskompetenz in den Blick nimmt. Zunächst einmal lädt ELIGI, ebenso wie LUIGI, Schülerinnen und Schüler dazu ein, strukturiert an komplexe Aufgaben heranzutreten. Häufig führt ein allzu umfangreiches und komplexes Material zu Abneigung oder Frustration bei den Schülerinnen und Schülern, wenn sie allein vor einer solchen Herausforderung stehen. ELIGI hilft ihnen, das komplexe Material in Erschließungsschritten zu unterteilen und aus einem zunächst

³⁶ Vgl. hierzu die Ausführungen im Kapitel 4 dieser Handreichung.

sehr großen Komplex mehrere kleine, überschaubare und damit beherrschbare Einzelschritte und Unteraufgaben zu machen. ELIGIs Führung durch Leitfragen stellt einerseits sicher, dass keine wichtigen Schritte vergessen werden, und andererseits, dass sich nach mehrfacher erfolgreicher Nutzung der Schritte ein ritualisiertes Handeln entwickelt, was ELIGI dann in ihrer Bedeutung für den Erkenntnisprozess der Schülerinnen und Schüler zunehmend zurücktreten lässt.

Außerdem behält ELIGI weiterhin den Bereich der Sprachbildung im Blick. Nach einer kognitiven Erschließung ist es für viele Schülerinnen und Schülern häufig schwierig, die passenden sprachlichen Anfänge oder Übergänge für ihre erarbeiteten Erkenntnisse zu finden. Um dies zu trainieren, zu entlasten und ebenfalls nachhaltig einzuüben, können die sprachlichen Hilfen genutzt werden. Ganz besonders wirkt ELIGI jedoch dahingehend auf die Erschließung ein, dass immer wieder durch die Leitfragen ein quellenkritischer Blick auf das Material geworfen werden soll. Eine fachlich korrekte und umfassende Kontextualisierung eines Einzelmaterials in seinem historischen Zusammenhang und in seinem Wesen wird so sichergestellt, wenn Lernende die Schritte ernst nehmen.

werden kann³⁷. Diese sollte sinnvollerweise im Anschluss an eine erfolgreiche Erschließung genutzt werden, um eine Urteilsbildung zu dem vorangehenden Inhalt anzuschließen. Zu LUIGI ist ebenfalls eine IQSH-Handreichung erschienen³⁸. Auch kann die Funktionsweise in Videotutorials angeschaut werden³⁹. LUIGI arbeitet insbesondere als sprachliches Scaffolding-Instrument für die Formulierung von Sach- und Werturteilen. Er kann daher auch für alle denkbaren historischen Inhalt und Problemstellungen verwendet werden und ist unabhängig vom konkret behandelten Stoff einsetzbar.



Abbildung 10: Broschüre LUIGI

5.2 Übergeordnetes Menü

Das übergeordnete Menü dient dazu, weiterführende Hinweise zu ELIGI und ihrer „Verwandtschaft“ LUIGI zu erhalten.

5.2.1 LUIGI

Zunächst kann der Reiter „weiter zu LUIGI“ angesteuert werden. Hier wird auf ELIGIs Bruder LUIGI hingewiesen, der als App heruntergeladen

5.2.2 Tipps für Lehrkräfte

Des Weiteren bietet das übergeordnete Menü „Tipps für Lehrkräfte“. An dieser Stelle können Lehrkräfte didaktische Hinweise zum Einsatz von ELIGI erhalten. Neben der vorliegenden Broschüre gibt es unter anderem Tutorials zur asynchronen Fortbildung der Lehrkräfte sowie Hinweise darauf, wie ELIGI per QR-Code auf Arbeitsblättern der Schülerinnen und Schüler datenschutzkonform genutzt werden kann.

³⁷ Vgl. www.geschichtssapp.de [letzter Zugriff am 05.09.2023] - LUIGI ist aber auch direkt im Playstore (Android) und AppStore (Apple) erhältlich.

³⁸ Vgl. Siebke / Stello 2021. Diese ist unter der Adresse <https://publikationen.iqsh.de/geschichte.html> [letzter Zugriff am 05.09.2023] als Druck- (gegen Schutzgebühr) oder Onlineversion (kostenfrei) erhältlich.

³⁹ Vgl. <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/geschichte/digitale-medien-2/geschichtssapp-luigi-zur-urteilsbildung.html> [letzter Zugriff am 25.04.2023]

Für die Arbeit mit QR-Codes sind für alle Materialgattungen ebendiese als Bilddateien hinterlegt und aufgelistet. Die Lehrkraft kann also neben oder unter jedem Material, welches sie ihren Schülerinnen und Schülern zur Erschließung bereitstellt, direkt den dazugehörigen QR-Code abdrucken oder auf einem Extrablatt verteilen. So können Schülerinnen und Schüler, die noch Hilfe oder Lenkung bei der Erschließung benötigen, ganz dezent und unauffällig über den QR-Code an eine helfende Stelle verwiesen werden. Die QR-Codes können so ständig und sehr niedrigschwellig als Differenzierungsmaßnahme angeboten werden und eine Hilfe zur Selbsthilfe darstellen, ohne dabei die Lösung bereits vorzugeben (siehe Unterrichtsbeispiele, Kapitel 6).

Natürlich können die QR-Codes und die ELIGI-Website auch jenseits der Differenzierung organisch in die Aufgaben zur Erschließung einbezogen werden. Dazu siehe beispielsweise unser später vorgestelltes Arbeitsblatt 1 (Kapitel 6.1 der vorliegenden Handreichung).

hier ist ELIGI weiter zu LUIGI **Tipps für Lehrkräfte** Kontakt Impressum & Datenschutz

NUTZUNG VON QR-CODES

Unten finden Sie zu jeder Materialkategorie einen eigenen QR-Code, der die SuS nach dem Scannen direkt zum gewünschten Material leitet.

Drucken Sie den gewünschten QR-Code aus und teilen Sie diesen mit Ihrem Material aus oder integrieren Sie ihn direkt in ihr Arbeitsblatt.

Eine Fortbildung zu interaktiven Arbeitsblättern lässt sich bei Formix unter GES0330 buchen.

QR Textquellen
 QR Textquellen.png (5,3 KiB)
 QR Darstellungs- und Verfasserertexte
 QR Darstellungstexte.png (5,3 KiB)
 QR Bildliche Zeugnisse
 QR bildliche Zeugnisse.png (5,3 KiB)

Abbildung 11: Nutzung von QR-Codes

6 Unterrichtsbeispiele und Arbeitsblätter

Um Lehrkräfte bei der konkreten Arbeit mit ELIGI zu unterstützen, möchten wir an dieser Stelle – analog zum Vorgehen, das wir schon bei LUIGI und der dazu gehörenden Handreichung gewählt haben und das in Rückmeldungen als sehr hilfreich dargestellt wurde und das bereits gern und viel von Lehrkräften genutzt wird – noch konkrete Vorschläge machen, wie die Arbeit mit ELIGI im Geschichtsunterricht gestaltet werden könnte. Sie erhalten zusätzlich fertige Arbeitsblätter als Muster und Kopiervorlagen, die direkt eingesetzt werden können und die ausdrücklich vervielfältigt werden dürfen, solange die Quellenangabe bestehen bleibt.

Im Folgenden werden die Einsatzvorschläge und Arbeitsblätter erläutert, die in drei Stufen konzipiert wurden: Zunächst soll ELIGI kleinschrittig und die Lernenden eng führend als Basis eingeführt werden (Vorschlag 1, Kapitel 6.1), sie kann aber danach für jedes historische Material genutzt werden. Hiernach soll in einem etwas offeneren Setting der selbstständigere Umgang der Lernenden mit ELIGI trainiert werden (Vorschlag 2, Kapitel 6.2) und schließlich in einem noch freieren Zugriff der Sinn einer tief gehenden Arbeit mit dem Material sowie Quellenkritik auch für Lernende direkt in den Fokus genommen und verdeutlicht werden (Vorschlag 3, Kapitel 6.3). Die Beispiele sind bewusst eher für einen Anfangsunterricht aller Schularten konzipiert – wir sind der Ansicht, dass auch in höheren Jahrgangsstufen der Einsatz von ELIGI gewinnbringend erfolgen

kann, gerade auch mit dem ersten, das Instrument allgemein einführenden Vorschlag. Die Arbeitsblätter müssten inhaltlich möglicherweise angepasst werden, während die dahinterstehende Didaktik und Methodik aber sehr wahrscheinlich auch für fortgeschrittenere Lerngruppen erhalten bleiben kann.

6.1 Erste Schritte für die Arbeit mit ELIGI

Der erste Unterrichtsvorschlag soll ELIGI einführen: Lernende müssen sich orientieren, welche Hilfsmittel zur Verfügung stehen und das Konzept hinter ELIGI mit den dazu gehörigen Angeboten durchschauen. Das heißt, dass zunächst mit einem beliebigen Inhalt an jeder beliebigen Stelle des Geschichtsunterrichts begonnen werden kann, da die Lehrkraft praktisch immer ein Material bereitstellen wird – sei es ein Bild, einen Text, einen Schulbuchartikel oder was auch immer. So wird mit dem ohnehin vorgesehenen Material – ohne zusätzlichen Aufwand für die Lehrkraft – trainiert, was durch die Lernenden zu tun ist, um zu guten Ergebnissen zu kommen. Dieses Arbeitsblatt ist universell einsetzbar – vom Anfangsunterricht bis hin zur gymnasialen Oberstufe. Eine Differenzierung durch die Lehrkraft ist insbesondere durch das von dieser auszuwählende Material möglich, das zudem inhaltlich an den Fortgang des Unterrichts angebunden sein sollte. Außerdem werden zwei Differenzierungsaufgaben („Bonus“) angeboten.

Zunächst führt das Arbeitsblatt die Lernenden strukturiert durch die einzelnen Schritte einer Materialerschließung und zeigt, wo und wie ELIGI hier helfen kann. Die erste Aufgabe stellt Materialgattungen vor und fordert zur passenden Auswahl auf: Hier können die Lernenden die Vielfalt von Quellen und Darstellungen erkennen, denen sie im Geschichtsunterricht potenziell begegnen werden, und müssen sich begründet für eine Kategorie entscheiden. Durch die farbige Kodierung von ELIGI und die zahlreichen dort angegebenen Beispiele ist das auch für jüngere und schwächere Lerngruppen gut zu leisten. Die zweite Aufgabe leitet dann die eigentliche Erschließung des jeweiligen Materials mit ELIGI strukturiert und kleinschrittig an. Es werden alle wichtigen und relevanten Punkte abgefragt, sodass in der dritten Aufgabe mittels der von ELIGI bereitgestellten sprachlichen Hilfen ein Text formuliert werden kann.

Die beiden Differenzierungsaufgaben („Bonus“) zielen auf eine noch tiefer reichende Quellenkritik ab: Die erste macht für Lernende Erkenntnisgrenzen transparent, die jedes im Geschichtsunterricht verwendete Material mit sich bringt, und regt Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken an, wie die Erschließung ergänzt werden könnte. In der zweiten Bonusaufgabe geht es um die Formulierung persönlicher Erkenntnisse. Eine solche Aufgabe zielt erfahrungsgemäß recht exakt auf den Kern der aus der Erschließung gewonnenen Ergebnisse, weil insbesondere auf Überraschendes und Neues hingewiesen werden wird, während Lernende einfache Bestätigungen von Bekanntem an dieser Stelle eher nicht formulieren werden. Hierdurch wird auch die unterrichtliche Weiterarbeit an den Kernpunkten nach der Erschließung erleichtert und eine Urteilsphase eingeleitet.

Musterlösungen kann es für das erste Arbeitsblatt nicht geben, weil diese vom durch die Lehrkraft zur Verfügung gestellten Material und dessen Gattung abhängen werden. Die Qualität der Antworten wird im Wesentlichen davon abhängen, wie tief und genau die Lernenden mit dem

Material gearbeitet haben. Im Unterricht könnte sich zusätzlich noch eine Reflexion anschließen, wie hilfreich die Lernenden ELIGI gefunden haben. Das würde zugleich auch den Übergang zum zweiten Unterrichtsvorschlag darstellen, in dem Schülerinnen und Schüler selbstständiger sowohl mit dem Material wie mit ELIGI umgehen sollen.

Das erste Arbeitsblatt macht außerdem deutlich, wie sinnvoll mittels einfacher QR-Codes Schülerinnen und Schüler direkt auf die passenden Seiten verlinkt werden können. Im ELIGI-Bereich für Lehrkräfte sind frei und kostenlos verwendbare QR-Codes hinterlegt („Tipps für Lehrkräfte“), die auf von diesen selbst gestalteten Arbeitsblättern eingesetzt werden können und dürfen. Da diese auf die datenschutzkonforme und werbefreie ELIGI-Seite verlinken, ist ein Einsatz auch im schulischen Rahmen problemlos möglich und erlaubt.



ERSTE SCHRITTE BEI DER ARBEIT MIT ELIGI



SO ARBEITEST DU MIT ELIGI

Dein Material

Gattungsmenü

Beispiel für eine farbige Übersicht

Du hast von deiner Lehrkraft ein Material bekommen – klicke dich durch ELIGIs Gattungsmenü und suche auf den farbigen Übersichten die passende Kategorie für dein Material. Notiere sie hier:

hier ist ELIGI

Suchen

Textquellen erschließen

Anleitung und Schritte

Musterbeispiel

sprachliche Hilfen

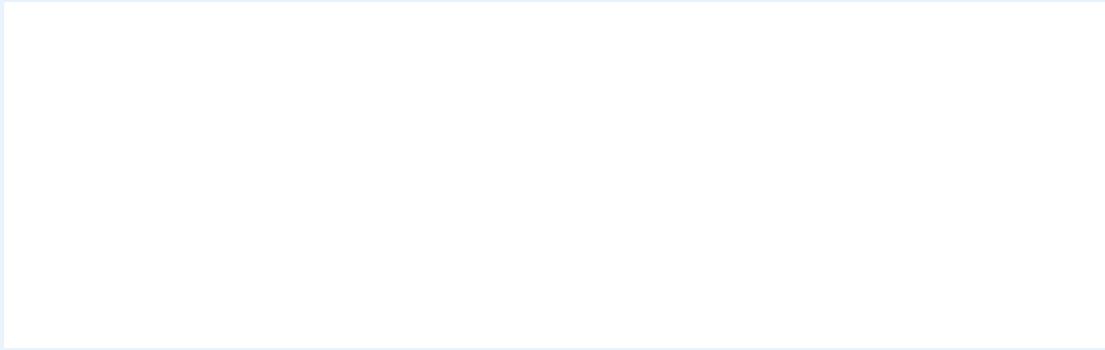
Darstellungs- und Verfassertexte erschließen

Fragen durchgehen und beantworten

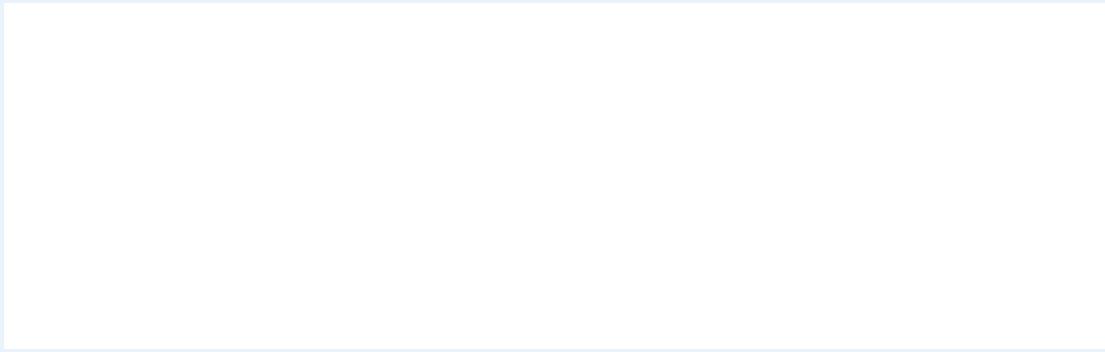
Öffne die „Anleitung und Schritte“, die du für dein Material gefunden hast!
Gehe diese Schritte der Reihenfolge nach durch. Beantworte bei jedem der Schritte die einzelnen Fragen, so gut du kannst. Notiere deine Ergebnisse als Stichwörter im jeweiligen Kasten, denke ab Schritt 2 dabei an Zeilenangaben:

1. Äußere Informationen nutzen

2. Inhalte erfassen

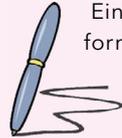


3. Das Material einordnen



4. Das Material deuten





Einen Text
formulieren

Öffne nun die „sprachlichen Hilfen“! Formuliere aus deinen Stichwörtern mit Unterstützung der sprachlichen Hilfen einen zusammenhängenden Text.

NUN IST DAS MATERIAL FERTIG ERSCHLOSSEN!

Bonusaufgaben

Bonusaufgabe 1: Schreibe jetzt auf, welche Fragen dein Material dir nicht beantworten konnte, und überlege, wo und wie du diese fehlenden Informationen erhalten könntest:

Bonusaufgabe 2: Nenne einen oder mehrere Punkte, die dich nach der tieferen Auseinandersetzung mit deinem Material überrascht haben und unerwartet gewesen sind:

6.2 Ein konkretes Beispiel mit ELIGI erarbeiten: Steinzeit

Nachdem im ersten Unterrichtsvorschlag die Arbeit mit ELIGI allgemein eingeführt worden ist, dient das nun folgende zweite Beispiel dazu, Lernende selbstständiger mit ELIGI und einem Material arbeiten zu lassen. In diesem Sinne ist dieses zweite Beispiel konkreter und geöffneter, es baut gleichzeitig auf dem ersten Arbeitsblatt auf.

Inhaltlich wurde ganz bewusst ein Beispiel aus dem Anfangsunterricht gewählt, um zu zeigen, dass ELIGI sich auch und gerade für jüngere Lerngruppen sehr gut eignet, um sie an wesentliche Erkenntnisprozesse des Geschichtsunterrichts heranzuführen: Anhand der Abbildung eines Steinbeils sollen diese für die Schülerinnen und Schüler sichtbar werden. Sollte in der Schule ein originales Exponat vorliegen, wäre dessen Einsatz sicherlich noch schöner und motivierender, ansonsten kann das hier abgedruckte Foto ebenso als Grundlage dienen. Eventuell müsste dann allerdings darauf hingewiesen werden, dass es im Folgenden um das abgebildete Steinbeil selbst gehen wird (und nicht um das Foto desselben), um Missverständnisse zu vermeiden.

Deutlich wird an dem hier entwickelten Beispiel auch, dass Quellen und Darstellungen im Geschichtsunterricht für Lernende eingeleitet werden müssen. Diese Informationen sind wichtig, damit Schülerinnen und Schüler überhaupt eine vernünftige Erschließung leisten können, weil ihnen ansonsten Vorwissen fehlen wird – sei es wie hier zu einem Werkzeug aus der Steinzeit, aber auch darüber hinaus etwa zu einer Quelle, in der beispielsweise Personen oder Umstände genannt werden, von und zu denen Lernende (noch) nichts wissen können. Gleichzeitig muss diese Einleitung in der Erschließung mit in den Blick genommen werden, wie es ELIGI auch fordert. Ohne den Einleitungstext wäre die erste Aufgabe des hier vorgestellten Arbeitsblattes für Lernende kaum und nicht tiefgehend lösbar: Sie fordert Schülerinnen und Schüler dazu auf, das steinzeitliche Steinbeil umfassend mit Hilfe von ELIGI zu erschließen.

Ein mögliches Ergebnis haben wir in Form einer Tabelle ebenfalls abgedruckt, welche durch die Lehrkraft den Lernenden als Musterlösung zur Verfügung gestellt wird. Das ermöglicht auch eine Differenzierung über die Geschwindigkeit und kann die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler weiter erhöhen, die dann in ihrem eigenen Tempo arbeiten könnten. Zugleich erleichtert es der Lehrkraft sicherlich die Vorbereitung, eine fertig ausgearbeitete Musterlösung zu erhalten.

Im nächsten Erkenntnisschritt müssen Lernende ihre eigenen Ergebnisse nun mit der Musterlösung vergleichen und dann aus ihren Stichwörtern einen Text formulieren. Die Bonusaufgabe des Arbeitsblattes zielt erneut auf eine tiefere kognitive Auseinandersetzung mit dem Material: Schülerinnen und Schüler sollen hier Erkenntnisgrenzen formulieren. Beispielsweise ist unklar, wo der Gegenstand sich derzeit befindet, auch wenn begründete Spekulationen möglich sind. Ebenso können wir mit dem Abstand von mehreren tausend Jahren nicht sicher wissen, wofür Menschen in der Steinzeit das Steinbeil eventuell noch benutzt haben könnten.

Insgesamt ergibt sich so für Lernende ein paradigmatisches Beispiel, wie in der unterrichtlichen Erarbeitungsphase umfassend und sinnvoll mit Hilfe von ELIGI ein Material gewinnbringend erschlossen werden kann. In der unterrichtlichen Einbettung müsste vorher noch eine individuelle und zum Unterrichtsgang der Einheit passende Leitfrage formuliert werden, die im Rahmen des Fortgangs eines kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts in der anschließenden Urteilsphase mithilfe der Erkenntnisse aus der Erschließung beantwortet werden sollte.



NUTZUNG VON ELIGI AN EINEM BEISPIEL



ERSCHLIESSUNG EINES WERKZEUGS AUS DER STEINZEIT



Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Feuersteinaxt.jpg> [letzter Zugriff am 10.04.2023];
Lizenz: CC-BY-SA-3.0; Autor: Dr. Henning Krämer/ Geesthacht

Auf dem Foto siehst Du ein Steinbeil (Kernbeil), das im südlichen Schleswig-Holstein gefunden wurde. Das Material ist Feuerstein, die Größe beträgt 31 cm (Länge) und 8 cm (Breite). Es handelt sich um ein Beil, das vermutlich zwischen 3000 und 2000 vor Christus hergestellt wurde, also um die 5000 Jahre alt ist. Vermutlich wurde es an einem heute nicht mehr erhaltenen Stiel befestigt. Das Foto wurde 2004 gemacht. Wo sich der Gegenstand heute befindet, ist unbekannt.



1. Rufe ELIGI - gegenständliche Quellen auf. Erschließe das Material mit den angegebenen Schritten.
2. Vergleiche deine Ergebnisse mit der Lösungstabelle (siehe Anhang).
3. Formuliere mit den sprachlichen Hilfen einen Text, der die Ergebnisse deiner Erschließung ausdrückt.

Bonusaufgabe: Begründe, warum du auf manche Fragen keine Antwort gefunden hast.

Musterlösung zum Vergleichen („Lösungstabelle“)

Frage aus ELIGI	Mögliche Antwort
1. Äußere Informationen nutzen	
Gibt es einen Einleitungstext zum Gegenstand?	Ja, von meiner Lehrkraft.
Wie lautet der Name / die Bezeichnung des Gegenstands?	Steinbeil / Kernbeil / Beil / Werkzeug aus der Steinzeit
Woher stammt der Gegenstand? Wo wurde er hergestellt? Wo wurde er gefunden?	aus dem südlichen Schleswig-Holstein / dort wurde er auch gefunden / vermutlich wurde er dort auch hergestellt, das wissen wir aber nicht sicher
Wann wurde er hergestellt?	vermutlich vor etwa 5000 Jahren / zwischen 3000 und 2000 vor Christus
Wo kann man ihn heute sehen?	wissen wir nicht / eventuell bei Henning Krämer in Geesthacht
2. Inhalte erfassen	
Aus welcher Zeit stammt der Gegenstand?	Steinzeit / vermutlich vor etwa 5000 Jahren / zwischen 3000 und 2000 vor Christus
Wer ist der Hersteller?	ein Handwerker aus der Steinzeit / ein Mensch aus der Steinzeit mit handwerklichen Fähigkeiten
Welche Farbe und Form hat der Gegenstand?	Farbe: hell- und dunkelbraun schattiert Form: länglich, links spitz mit Schnittkante und breiter, rechts dünner zulaufend
Welche Oberfläche hat der Gegenstand?	sorgfältig behauen, glatt, hart. Links scharf, sonst abgerundet
Falls Du den Gegenstand anfassen darfst: Wie fühlt er sich an?	wissen wir nicht / vermutlich kalt, hart, scharf, schwer
Wie groß ist der Gegenstand?	31 cm lang, 8 cm breit. Höhe geschätzt etwa 2 cm (keine genaue Angabe)
Aus welchem Material ist der Gegenstand?	Feuerstein
Finden sich Schriften auf dem Gegenstand? Wie heißen sie?	nein
Bei Maschinen oder Ähnlichem: Wie funktioniert der Gegenstand?	an einen Stiel anbringen / dann damit zuschlagen und beispielsweise Holz, Tiere, Knochen oder andere Materialien zerkleinern und bearbeiten
Wie gut ist der Gegenstand erhalten? Welche Teile fehlen oder wurden ergänzt?	offenbar sehr gut erhalten / Stiel fehlt
Fertige eine Skizze oder Zeichnung des Gegenstands an.	Vergleich mit Foto

Frage aus ELIGI	Mögliche Antwort
3. Das Material einordnen	
<p>Ordne das Dargestellte in den historischen Kontext ein! Möglicherweise hat dir dein Lehrer / deine Lehrerin einen Begleittext / weiteres Material über den Gegenstand zur Verfügung gestellt. Berücksichtige das Material in diesem Schritt.</p>	<p>gehört zeitlich in die Steinzeit / damals gab es keine elektrischen Maschinen / alles mit der Hand gemacht / erst mit der Zeit Werkzeuge und Hilfsmittel entwickelt und verbessert / brauchte man für das Überleben, etwa Holz für Feuer, Wärme oder Behausung / Übergang Altsteinzeit zu Jungsteinzeit: (Weiter-)Entwicklung von Werkzeugen, Sesshaftwerdung, Arbeitsteilung</p>
<p>Falls du keine weiteren Informationen zur Verfügung hast: Was verbindet den Gegenstand mit dem Thema, das Ihr gerade im Geschichtsunterricht behandelt? (Herkunft, Zeit der Verwendung, Art der Verwendung usw.)</p>	<p>Übergang Alt- zu Jungsteinzeit / „Neolithische Revolution“ / sonst siehe oben</p>
<p>Zu welchem Zweck wurde der Gegenstand hergestellt und ursprünglich verwendet?</p>	<p>Werkzeug / Bearbeitung von Holz, Tieren, Knochen oder anderem weichen Material</p>
<p>Inwiefern wurde der Gegenstand möglicherweise für etwas verwendet, für das er ursprünglich nicht gedacht war?</p>	<p>wissen wir nicht / eventuell Verteidigung</p>
4. Das Material deuten	
<p>Welche Bedeutung hatte der Gegenstand? Inwiefern hat die Benutzung des Gegenstands seinem Besitzer / Nutzer einen erleichterten Alltag ermöglicht?</p>	<p>sehr große Bedeutung / Nutzung als hilfreiches Werkzeug siehe oben / Ermöglichung der „Neolithischen Revolution“</p>
<p>Warum hat sich die Bedeutung des Gegenstandes möglicherweise geändert?</p>	<p>Steinbeil bzw. Steinaxt verlor an Bedeutung / weitere Materialien für Werkzeuge entdeckt / später aus anderen Materialien hergestellt, etwa Eisen, Bronze oder Stahl</p>
<p>Warum wurde der Gegenstand später nicht mehr genutzt?</p>	<p>neue und besser geeignete Materialien entdeckt und entwickelt (Eisen, Bronze, Stahl) / neue und bessere Werkzeuge erfunden (Säge) / noch viel später Maschinen (Kreissäge, Kettensäge)</p>
<p>Warum erinnert man sich heute noch an den Gegenstand? Warum wird er im Museum ausgestellt?</p>	<p>Rückschlüsse auf das Leben der Menschen von vor etwa 5000 Jahren möglich / mangels schriftlichen Quellen nur Gegenstände erhalten / (technische) Entwicklung sichtbar machen</p>
<p>Inwiefern kann man mithilfe des Gegenstandes etwas besonders gut über die Zeit, in der er verwendet wurde, lernen?</p>	<p>siehe oben</p>

6.3 ELIGI für komplexere Quellenprobleme

ELIGI eignet sich neben dem allgemeinen Einüben historischer Erkenntnisprozesse in Bezug auf die Erschließung eines beliebigen Materials auch für komplexere Aufgaben. Dies soll das dritte Beispiel verdeutlichen, bei dessen Durcharbeitung Schülerinnen und Schüler quasi von alleine auf sehr virulente Problembereiche bei der Erschließung des Gemäldes stoßen werden.

Grundlage ist ein – nachträglich kolorierter – Kupferstich des Niederländers Theodor de Bry, den dieser im Jahre 1594 stach. Gezeigt wird die Ankunft des Christoph Kolumbus auf dem Kontinent Amerika im Jahre 1492. Während der Bearbeitung der Aufgaben, und insbesondere noch durch den mit einer Lupe besonders gekennzeichneten zweiten Arbeitsauftrag, werden Lernende zwangsläufig darauf gestoßen, dass hier zwar ein historisches Bild vorliegt, dieses aber erst über hundert Jahre nach dem Ereignis entstanden ist, das es zeigt. Damit kann es sich nicht mehr als Quelle für das Jahr 1492 eignen, sondern muss als Darstellung betrachtet werden – oder als Quelle, wie am Ende des 16. Jahrhunderts aus einer europäischen Sicht eines auf besagtem Kontinent arbeitenden Künstlers diese Anlandung von Kolumbus dargestellt worden ist.

Vordergründig zeigt das Bild, wie die Europäer nach ihrer Anlandung auf dem fremden Kontinent freudig von einer indigenen Bevölkerung begrüßt worden sind. Letztere überreicht einerseits sogar reiche Geschenke aus Gold, tanzt andererseits fröhlich im rechten Hintergrund am Strand. Währenddessen wird im linken Hintergrund vollkommen gewaltfrei und unbehelligt das christliche Kreuz als Symbol der Missionierung durch andere Europäer aufgestellt. Konflikte oder gar Gewalt sind im Kupferstich weder sichtbar noch angedeutet.

Schülerinnen und Schüler werden nach der Arbeit mit ELIGI sehr sicher verschiedene Punkte formulieren, die insbesondere mit der Perspektive und dem Zeitpunkt der Erstellung des Kupferstichs zu

tun haben. Vermutlich werden sie auch aufgrund ihres Vorwissens schon feststellen, dass es sich hier um die dezidiert europäische Sicht einer geschönten und nicht „wahren“ Darstellung des Geschehens von 1492 handeln wird. Sie können aufgrund des zeitlichen Abstands zur Entstehung des Stichs auch erklären, dass der Künstler das Ereignis weder miterlebt haben kann noch damals auch nur geboren war. Außerdem ist seine Perspektive deutlich zu definieren: De Bry ist beispielsweise ein (sich den Amerikanern überlegen fühlender) Europäer, ein Weißer, ein Christ. Alles das führt quasi zwingend zu quellenkritischen Fragen nach der Intention des Künstlers im Jahr 1594, nach dem Wahrheitsgehalt der Aussage („Wie war es wirklich?“) und damit zu einer Dekonstruktion des Kupferstichs. Diese wird in der Sachurteilsphase entweder auf das Jahr 1492 selbst oder den Umgang von Europäern mit diesem Ereignis am Beispiel des Jahres 1594 führen, und aller Erfahrung nach haben Lernende auch im Werturteil häufig eine sehr eindeutige Meinung zu dieser aus ihrer Sicht fast immer als unangemessen empfundenen Form der Darstellung.

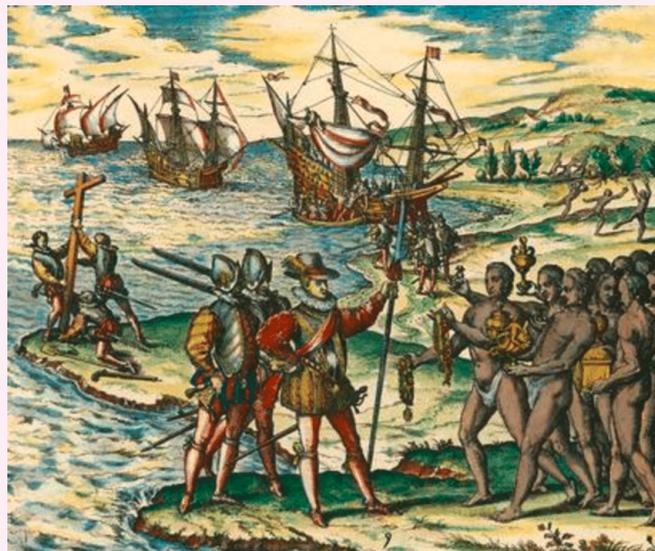
An dem hier vorgestellten Beispiel lässt sich daher für Lernende hervorragend zeigen, warum die fundierte Erschließung eines Materials, wie sie mit ELIGI angeleitet wird, so enorm wichtig ist – und hier besonders eben auch der Ebenen jenseits der eindeutigen und sofort sichtbaren Text- und Bildaussagen. Auch die Komplexität des Faches Geschichte wird so sichtbar und gleichzeitig auch für schwächere und jüngere Lernende möglich und erfahrbar, weil sie durch die Anleitungen und strukturellen Hilfen selbstständig zu diesen Erkenntnissen gelangen können. Das kann, wie die Erfahrung zeigt, auch höchst motivierend in Bezug auf die Einstellung zum Fach insgesamt wirken, weil das hier gemachte Erlebnis der Relevanz genauer Erschließung durch die Lernenden zumeist auch auf zukünftig zu erschließende Materialien übertragen wird, denen nun zunächst eine Art Misstrauen entgegengebracht wird. Das wiederum kann für einen kompetenzorientierten und erarbeitenden Geschichtsunterricht auch im Folgenden nur nützlich sein.



NUTZUNG VON ELIGI BEI EINEM KOMPLEXEREN QUELLENPROBLEM



ERSCHLIESSUNG EINER BILDQUELLE ZUR LANDUNG DES KOLUMBUS IN AMERIKA



Quelle: https://www.researchgate.net/figure/Columbus-Landing-on-Hispaniola-Theodor-de-Bry-1594-Public-domain_fig1_354932458 [letzter Zugriff am 10.04.2023] - publicdomain

Der Niederländer Theodor de Bry (1528-1598) fertigte im Jahre 1594 den hier abgebildeten Kupferstich an. Dieser soll die Ankunft von Christoph Kolumbus auf dem von ihm soeben erreichten Kontinent Amerika im Jahr 1492 zeigen. Der Kupferstich wurde nachträglich koloriert, also mit Farbe versehen.



1. Rufe ELIGI – bildliche Zeugnisse auf und erschließe das Material mithilfe der „Anleitung und Schritte“ in Stichworten.
2. Der quellenkritische Blick: Schau dir nun noch einmal besonders die äußeren Informationen und deine Ergebnisse zum Abschnitt „Das Material deuten“ an. Formuliere die Problematik, was **scheinbar** abgebildet ist und was wir **tatsächlich** aus dem Material erkennen können: Auf welche Fragen antwortet es, auf welche nicht?

7 Das ELIGI-Team

Ein so großes Projekt wie ELIGI kann niemand allein von der Idee bis zur Veröffentlichung umsetzen. Hier stellen wir Ihnen daher das Team hinter der Anwendung vor, das für deren Gelingen gesorgt hat.



Dr. Benjamin Stello, StD, Fächer: Geschichte, Deutsch und Wirtschaft/Politik. Als Landesfachberater für Geschichte am IQSH ist er für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften im Fach zuständig. Er ist Mitheraus-

geber von ELIGI und hat diese Handreichung gemeinsam mit Inga Siebke erstellt.



Inga Siebke, OStR', Fächer: Geschichte und Latein. Sie ist hauptamtliche Studienleiterin für Geschichte am IQSH sowie Beauftragte für digitale Medien ebendort. Außerdem ist sie Mitredakteurin von ELIGI, hat die Idee und Konzeption

entwickelt sowie diese Handreichung gemeinsam mit Benjamin Stello erarbeitet.



Dedo-Alexander Müller, OStR, Fächer: Geschichte und Latein. Er ist als nebenamtlicher Studienleiter für Geschichte am IQSH tätig und hat als Autor diverse inhaltliche Füllungen verfasst.



Annabel Wohlfahrt, StR', Fächer: Geschichte und Englisch. Sie ist als nebenamtliche Fortbildnerin für Geschichte am IQSH tätig und hat als Autorin diverse inhaltliche Füllungen verfasst.

8 Abschluss

Diese Broschüre hat Ihnen hoffentlich erfolgreich beispielhaft einige Möglichkeiten aufgezeigt, was ELIGI leisten und wie das Hilfsmittel im Unterricht eingesetzt werden kann. Wir hoffen, dass ELIGI Ihnen helfen wird, Ihren Unterricht zu erweitern und vielleicht sogar auch zu verbessern – auf alle Fälle aber Lernenden eine hilfreiche Unterstützung zu geben. Erfahrungsgemäß ist insbesondere die Verwendung einer Internetanwendung an sich schon medial motivierend für Schülerinnen und Schüler.

Abschließend sei noch einmal auf die Bedeutung einer gelingenden Erschließung für einen modernen, kompetenzorientierten Geschichtsunterricht hingewiesen: Ohne eine vernünftig und tiefgehend erarbeitete Grundlage wird keine Schülerin und kein Schüler differenziert urteilen können. Es wird aber auch niemand zu rein historischen Erkenntnissen gelangen können. Insofern ist eine gelingende Erschließung für die fachliche Grundlage, aber auch den fachdidaktischen Gang des Unterrichts unverzichtbar. ELIGI kann hoffentlich dazu beitragen, dass die Erschließung durch die Lernenden nicht nur einfacher und strukturierter, sondern auch mehr Erkenntnisse generierend gelingen wird und den Lernenden eine Grundlage

für Konstruktion wie Dekonstruktion historischer Narrationen bietet. In diesem Sinne kann ELIGI auch in Bezug auf das in Schleswig-Holstein verwendete fachdidaktische Modell nach Gautschi einen wichtigen Beitrag für Lehrkräfte leisten, lehrplankonformen, modernen und kompetenzorientierten Geschichtsunterricht erfolgreich gestalten und durchführen zu können. „Familie Geschichtsapp“ bietet nunmehr aus unserer Sicht das Angebot einer Hilfe für praktisch alle Probleme, die in diesem Unterricht auftreten könnten.

Wie schon in der Einführung erwähnt: Ausdrücklich freuen wir uns, wenn Sie uns Verbesserungsvorschläge und Feedback mitteilen. Die Kontaktdaten finden Sie stets aktualisiert auf der ELIGI-Seite selbst (übergeordnetes Menü, „Kontakt“). Außerdem bieten wir ein regelmäßiges Fortbildungsangebot zu ELIGI (und LUIGI) an, das Sie auf dem Fachportal Geschichte und unter formix.info/GES [letzter Zugriff am 05.09.2023] finden können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Einsatz von ELIGI!

Inga Siebke und Benjamin Stello

9 Literaturverzeichnis

- Abshagen, Maïke et al.: Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen in Schleswig-Holstein. Kronshagen 2019.
- Alidoust, Fuad: LUIGI – „Leichter Urteilen im Geschichtsunterricht“ – Eine App zur fachsprachlichen Unterstützung bei Sach- und Werturteilen. In: Praxis Geschichte 2/2023, S. 52.
- Barricelli, Michele: Historisches Erzählen als Kern historischen Lernens. Wege zur narrativen Sinnbildung im Geschichtsunterricht. In: Buchsteiner, Martin / Nitsche, Martin (Hrsg.): Historisches Erzählen und Lernen. Historische, theoretische, empirische und pragmatische Erkundungen. Wiesbaden 2016, S. 45 – 68.
- Bernhardt, Markus / Conrad, Franziska: Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Sprachliche Bildung als Aufgabe des Faches Geschichte. In: Geschichte lernen 182 (2018), S. 2-9.
- Bertram, Christiane / Kolpatzik, Andrea (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Von der Theorie über die Empirik zur Pragmatik. Frankfurt 2019.
- Bertram, Christiane et al.: Wie gut können Schülerinnen und Schüler historisch denken? Vorläufige Ergebnisse eines Projekts des IQSH mit der Hitch-Gruppe. Kronshagen 2022.
- Borries, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutschland. Weinheim 1995.
- Frisch, Franziska / Schröder, Helge / Stolz Peter (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Materialien für die Praxis. Frankfurt (Main) 2023 (i.E.).
- Gogolin, Ingrid et al.: Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. Münster ²2020.
- Handro, Saskia: Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Leerformel oder Lernchance? In: Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. Münster, New York 2018, S. 14.
- Handro, Saskia / Schönemann, Bernd (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Geschichtsdidaktische Forschungsperspektiven und Befunde. Münster 2022.
- Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein: Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016.
- Rüsen, Jörn: Historische Vernunft: Grundzüge einer Historik I. Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft, Göttingen 1983.

- Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Seelze 142021.
- Schönemann, Bernd / Thünemann, Holger / Zülsdorf-Kerstin, Maik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2011.
- Sesemann, Oliver: Skript zu Durchgängiger Sprachbildung, online unter https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php/DownloadID%3D4487&usg=AOvVaw0dGYHaXRwV_KD8ovXOcWcn [letzter Zugriff am 12.03.2023].
- Siebke, Inga / Stello, Benjamin: LUIGI - Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht.. Lehrkräftehandreichung. Kronshagen 2021.
- Siebke, Inga / Stello, Benjamin: „Ich glaube, das finde ich gut!“ Urteile differenziert formulieren mit der App LUIGI. In: Geschichte lernen 205 (2022), S. 61-64.
- Stello, Benjamin: Kontroverse Debatten um die Vermittlung von Geschichte in Schleswig-Holstein. Eine Theorie des Protest. Nordhausen 2021.
- Van de Pol, Janneke / Volman, Monique / Beishuizen, Jos: Scaffolding in Teacher - Student Interaction: A Decade of Research. In: Educational Psychology Review, 22, S. 271-296.

IQSH
Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Schreberweg 5
24119 Kronshagen
Tel.: 0431 5403-0
Fax: 0431 988-6230-200
info@iqsh.landsh.de
www.iqsh.schleswig-holstein.de
www.twitter.com/_IQSH